

# EINE BILANZ

## DREI JAHRE FID

## SOZIAL- UND KULTURANTHROPOLOGIE

MATTHIAS HARBECK

Der Fachinformationsdienst Sozial- und Kulturanthropologie (FID SKA) ist von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) in einer ersten Förderphase von 2016 bis 2018 gefördert worden. Er steht in der direkten Nachfolge zum Sondersammelgebiet (SSG) Volks- und Völkerkunde, das bereits seit 1998 an der Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin (UB der HU) angesiedelt war, und richtet sich an die Fächer, die in den Fachtraditionen der Völkerkunde/Ethnologie sowie der Volkskunde/Empirische Kulturwissenschaft/Europäischen Ethnologie stehen. Für den Markennamen wurden mit Sozial- und Kulturanthropologie Bezeichnungen gewählt, die in beiden Fachtraditionen verwendet werden und auch im internationalen Raum anschlussfähig sind. Der FID SKA hat sich zur Aufgabe gemacht, erfolgreiche Aspekte der SSG-Arbeit weiterzuführen und gleichzeitig die Chancen des DFG-Förderprogramms Fachinformationsdienste für die Wissenschaft für deren Weiterentwicklung zu nutzen. Ziel ist es insgesamt, Wissenschaftlerinnen und

Wissenschaftler der ethnologischen Fächer mit Fachinformation zu versorgen bzw. bei der Suche und/oder der Handhabung von Fachinformationen – seien es Literatur, Forschungsdaten oder forschungsunterstützende Werkzeuge – zu unterstützen. In enger Abstimmung mit den zentralen Fachgesellschaften dieses Fächerspektrums in Deutschland – der Deutschen Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie (DGSKA) und der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde (dgv) – orientiert sich der FID programmgemäß primär an den Bedürfnissen der Forschenden und Lehrenden in den Ethnologien. Darüber hinaus erzielen die Dienstleistungen auch positive Effekte für andere Gruppen: Eine Reihe von Services wie das Rechercheportal EVIFA, die Retrodigitalisierung ethnologischer Literatur und die Bereitstellung von Printliteratur per Fernleihe steht auch Studierenden sowie Interessierten anderer Fächer zur Verfügung. Beraten wird der FID – wie schon zuvor das SSG – von einem wissenschaftlichen Beirat, dessen Mitglieder die Fach-

gesellschaften, Institute beider Fachrichtungen, die außeruniversitäre Forschung und fachlich einschlägige Museen vertreten.

Anders als im Vorläuferprogramm liegt der Schwerpunkt der Arbeit des Fachinformationsdienstes nunmehr nicht allein auf der Erwerbung, Erschließung und Bereitstellung von Printliteratur vor allem aus dem Ausland, sondern ist um zahlreiche Aufgaben erweitert worden.

### NEUAUSRICHTUNG DES ERWERBUNGSPROFILS

Hatte das SSG Volks- und Völkerkunde im Bereich des Sammelns von Printliteratur noch einen Anspruch auf Vollständigkeit im Rahmen eines mit Nachbardisziplinen abgestimmten Bestandsprofils, versteht sich der FID SKA jetzt eher als zentrale Dokumentationsstelle der deutschsprachigen sozial- und kulturanthropologischen Forschung sowie als Vermittler nationaler und internationaler Forschungsergebnisse (vor allem in Form von Literatur) insbesondere zu methodisch-theoretischen, beruflichen und fachhistorischen Fragen, aber auch zu wichtigen übergeordneten Diskursen in den ethnologischen Fächern. Der Anspruch, aus allen Regionen alle publizierten ethnologischen Forschungsergebnisse umfassend vorzuhalten, ist damit aufgegeben worden. So würde bspw. eine in Belgien publizierte Studie zu Fischern in Neuseeland nicht mehr notwendigerweise gesammelt werden. Trotzdem sind entsprechende Anschaffungsvorschläge weiterhin möglich und erwünscht: Prämisse im FID-System ist es nämlich vor allem, die Bedarfe der Forschenden zu erfüllen.

### ÜBERREGIONALE BEREITSTELLUNG VON ONLINE-RESSOURCEN

Dazu zählen zunehmend auch die mit Blick auf digitale Publikationen neuen Bereitstellungswege: Der FID SKA hat sich gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum für Lizenzierung (KfL) bemüht, relevante Online-Ressourcen überregional bereitzustellen. So ist es gelungen, für verschiedene Ressourcentypen (E-Books, E-Journals und Online-Datenbanken) interessante

Angebote für die ethnologischen Fächer zu realisieren. So können Mehrwerte für die Forschung erzielt werden, die über die Angebote vor Ort hinausgehen.

### RETRODIGITALISIERUNG

Ergänzt wird die digitale und überregionale Bereitstellung von Ressourcen durch die Digitalisierung wichtiger Materialien für den ortsunabhängigen freien Zugriff. Diese wurde zwar im Wesentlichen durch zusätzliche DFG-Anträge und nur zu einem kleinen Teil aus FID-Mitteln finanziert, sie fügt sich aber in die Gesamtstrategie des Fachinformationsdienstes, Zugang zu digitalen Ressourcen zu ermöglichen und möglichst zu vereinfachen.

### UNTERSTÜTZUNG IM FORSCHUNGSDATEN-MANAGEMENT

Ein komplett neues Arbeitsgebiet wurde mit der Thematisierung von Forschungsdatenmanagement erschlossen, ein höchst aktuelles Feld mit erheblicher Dynamik. Dazu wurden in einem ersten Schritt der gegenwärtige Umgang mit Forschungsdaten in den ethnologischen Fächern erhoben und fachspezifische Schwierigkeiten und Chancen der Datenarchivierung herausgearbeitet. Zudem wurden die Anbietersituation eruiert und aus den Erhebungen insgesamt fachgerechte Anforderungen an künftige Datenrepositorien vor allem mit Blick auf Schutzbedarfe und Nachnutzungsszenarien erarbeitet. Die Diskussion der Ergebnisse führte zu einer verstärkten Beschäftigung mit der Thematik in den Fächern und ihren Fachgesellschaften, die bereits im November 2018 in der Verabschiedung eines wissenschaftspolitischen Positionspapiers der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde mündete.

### WEITERENTWICKLUNG DER VIRTUELLEN FACHBIBLIOTHEK EVIFA

Durch den Ausbau der virtuellen Fachbibliothek EVIFA zum zentralen Fachportal mit modernem Fachkatalog, News-Service und Präsentationsoberfläche für Digitalisate in zeitgemäßem Design bekommen die skizzierten Dienstleis-

tungen ein Gesicht. Hier hat sich allerdings gezeigt, dass es manchmal schwierig ist, den projektierten Zeitplan einzuhalten: Zwar hatte ein vorbereitendes Seminar, das Ideen für die Neugestaltung von EVIFA entwickeln und das Portal auf seine Usability überprüfen sollte, planmäßig im Sommersemester 2016 stattgefunden, die daraus abgeleiteten ersten Entwürfe konnten aber erst im Sommer 2017 zu einem neuen Design umgesetzt und erst Ende 2018 in ein neues Content Management System überführt werden. Da zudem ein Wechsel der Suchmaschine vollzogen werden musste, mit dem ein Neuaufbau des Suchindexes verbunden war, hat sich der offizielle Relaunch der Betaversion von EVIFA ([www.evifa.de](http://www.evifa.de)) bis Ende Januar 2019 verzögert. Trotz der mit einer Betaversion verbundenen kleineren Mängel überzeugt das Resultat und ist die Grundlage für einen weiteren Ausbau.

Herr Harbeck auf der DGV-Tagung 2017 in Berlin beim Lunchtalk Forschungsdatenmanagement



## KONTINUIERLICHE RÜCKKOPPLUNG MIT DER FACHCOMMUNITY

Der FID hat verschiedene Wege genutzt, um einerseits Bedürfnisse seiner Zielgruppen zu eruieren, Diskussionen in Gang zu setzen oder voranzutreiben und andererseits Ergebnisse und neue Services in die Forschungscommunitys einzutragen: Dies sind der Beirat, Arbeitsgruppen, Workshops, Fortbildungen und Vorträge auf Tagungen, Artikel und Mitteilungen in Fachorganen, aber auch Umfragen, Interviews und Schulungen. Die vergleichsweise gute Akzeptanz der registrierungspflichtigen Online-Ressourcen mit konstant knapp 200 berechtigten Nutzerinnen und Nutzern, die rege Resonanz in den Fächern auf die Aktivitäten im Bereich Forschungsdatenmanagement und die Partnerschaft mit dem Datenservicezentrum Qualiservice der Universität Bremen in der mittlerweile bewilligten zweiten Förderphase (2019-2021) zeigen, dass die Arbeit des FID Früchte trägt.

## AUSBLICK AUF DIE ZWEITE FÖRDERPHASE

Durch die Kooperation mit Qualiservice wird künftig die fachlich adäquate Archivierung ethnographisch-qualitativer Forschungsdaten möglich sein, die damit zusammenhängenden Herausforderungen können im Prozess begleitet und Probleme dadurch zeitnah gelöst werden. Mit dem neuen Portal, weiteren Ressourcen, die bereits im Januar und Februar 2019 als FID-Lizenz freigeschaltet werden konnten, sowie der voranschreitenden retrospektiven Digitalisierung ethnologischer Materialien bietet der Fachinformationsdienst Sozial- und Kulturanthropologie schon jetzt eine Fülle an attraktiven forschungsunterstützenden Angeboten.

In seiner zweiten Förderphase werden weitere Arbeitsfelder – u.a. die Verzeichnung ethnologischer Nachlässe und die Anreicherung der im deutschsprachigen Raum verbreiteten Gemeinsamen Normdatei für die Verschlagwortung von Materialien – erschlossen, um die Informationsversorgung in den ethnologischen Fächern und die Sichtbarkeit ethnologischer Forschungsergebnisse weiter zu verbessern.



Relaunch des Fachportals EVIFA unter [www.evifa.de](http://www.evifa.de)